Die Riesen von Mexiko

Tauchen mit Mantas, Seelöwen, Wal- und Hammerhaien – das volle Programm! Aufregend, spannend, faszinierend. Wir stellen drei Top-Ziele im Pazifik vor der Westküste Mexikos vor: La Paz, die Socorro-Inseln – und Guadalupe, eine Insel, bei der man auf Tuchfühlung mit Weißen Haien geht!

Hier ist der Teufel los!
Vor San Benedicto lässt sich ein Manta putzen. An seine Unterseite hat sich ein Remora-Schiffshalter geheftet

LA PAZ

Wer auf „mexikanische Fischsuppe“ steht, sollte die Topspots rund um La Paz betauchen. Besonders Los Islotes und La Reina, zwei Meeting Points für riesige Schwärme!

Man gehe in einen touristischen Feinkostladen, frage nach den Zutaten für die „La Sopa de Cortez“ und lasse sich Folgendes geben: einen Flug nach Mexiko, genauer nach La Paz am Golf von Kalifornien (auch Cortez-See genannt), einen Resortaufenthalt in der nahe gelegenen Pichilinque Bay, zum Schluss die Teilnahme an von dem dort ansässigen Tauchcenter organisierten Tagestouren. Speziell zu den nach Los Islotes und nach La Reina, denn diese Tauchplätze sind die ganz feinen Adressen für diese köstliche Fischsuppe, die nicht nur Taucher lieben. Auf den Miniinseln Los Islotes lebt eine größere Seelöwenkolonie, auf der Leuchtturminsel La Reina eine kleinere. Für sie sind die Fischbestände um die Inselchen ein gefundenes Fressen. Ihr Vorteil: Sie müssen keine Angst vor dem Weißen Hai haben, der ihnen liebend gerne ans Fell gehen möchte. Die gibt’s hier nicht, so sagen jedenfalls die Einheimischen.

Pichilinque Bay, morgens 8.15 Uhr, im Hafen des Club Cantamar wuselt es nur so von Leuten. Die einen richten ihre Tauchklamotten, die anderen machen Klarschiff. Ein wilder Sprachen-Mix durchdringt die morgendliche Stille: Italienisch, Spanisch, Französisch, Japanisch, Deutsch – vor allem aber dominiert ein breiter Ami-Slang, der keinen mehr im Resort länger schlafen lässt. Macht aber nichts, denn wer hier Tauchgänge auslässt, der gehört eigentlich schon bestraft. Die Diveguides und die Macher des Divecenters, die Familie Aguilar,

Wehrhaft
Galapagos-Doktorfische bei Los Islotes. Ihre Skalpelle dienen der Verteidigung

Alle Fotos: P. Munzinger

zeigen den heutigen Belegungsplan. „Vamos muchachos!“, ruft Chucho, unser smarter mexikanischer Divemaster, und gibt das Zeichen zum Aufbruch.

Die Ausfahrten zu den besten Tauchplätzen sind allesamt nicht gerade kurz. Zu den Los Islotes zum Beispiel dauert der Törn 70 bis 80 Minuten, nach El Bajo sind es sogar 90 bis 120 Minuten, je nach Wellengang und Wetter. Dabei liegt das Tauchhotel den Revieren noch am nächsten, die Anlage befindet sich 15 Kilometer außerhalb von La Paz auf einer Halbinsel, wo auch Fähren und Containerschiffe festmachen – insgesamt also leider ein nicht ganz so ruhiges Plätzchen!

Bevor wir La Reina, unser heutiges Ziel erreichen, beginnt das obligatorische Briefing. „Tauchzeit 45 Minuten.“ Wie bitte? Ich meutere – und habe Erfolg. Schließlich reist man nicht für eine Dreiviertelstunde um die halbe Welt, man gesteht uns weitere 15 Minuten zu. Na also, geht doch, man muss nur mit den Leuten reden!

Der „Schwarm“ ist da, er bewegt sich unter unserem Boot wie eine dunkle Wand, weiß Gott nach welchen Regeln. Wer ist wohl der Anführer der Makrelen, die sich zu einer Wolke aus Zehntausenden Fischen formiert haben? Oder gibt’s gar keinen? So viele Fische habe ich noch nie gesehen, die Ausmaße sind nur schwer zu schätzen, jedenfalls größer als ein Fußballfeld und mindestens zehn Meter hoch. Absolut gigantisch!

Plötzlich öffnet sich ein Loch in dem Pulk, ein Seelöwe teilt die dicht an dicht gedrängten Fische, Sekunden später ist die Wand wieder dicht. Wir tauchen ab, es wird einem fast schwindelig vor glänzenden Leibern! Was vielen als lockerer Spruch über die Lippen geht, trifft an der „Königin“, wie La Reina übersetzt heißt, zu: Es wird dunkel über einem! Manchmal taucht man in „Höhlengängen“, dann unter „Höhlendecken“. Leider versammelt sich der Schwarm aber nicht das ganze Jahr hier, sondern nur von Anfang August bis Ende November – Wissenschaftler vermuten zur Fortpflanzung.

Dass diese Ansammlung andere Jäger wie Haie und Seelöwen anlockt, ist klar. Im oberen Bereich sind die Felsen mit Gorgonien bewachsen, ab und zu sieht man

Ich will doch nur spielen! • Seelöwen sind sehr neugierig. Die eleganten Jäger schwimmen ohne Scheu auf Taucher zu. Manchmal nähern sie sich auf kürzeste Distanz (hier am Tauchplatz Los Islotes)

TOPSPOTS: LA PAZ

Los Islotes
Idealer Platz zum Tauchen oder Schnorcheln mit Seelöwen. Schulen von Galapagos-Doktorfischen. Tiefe: bis 30 Meter. Schwierigkeit: einfach.

La Reina
„Die Königin“ liegt am Nordende der Insel Cerralvo. Saisonal gigantischer Schwarm von Makrelen und Barrakudas. An dem mit kleinen Gorgonien bewachsenen Felsenriff findet man große Büschelbarsche und Muränen. Wrack der „Matzatlan“ in 22 Metern Tiefe. Nur bei gutem Wetter zu erreichen. Tiefe: 5–35 Meter. Schwierigkeit: mittelschwer.

El Bajo
Strömungsreicher, fischreicher Unterwasserberg mit der Möglichkeit auf Mantas, Wal- und Hammerhaie sowie Wale. Man taucht ab in 20 Meter Tiefe und wartet dann im Freiwasser ab. Nur bei gutem Wetter machbar. Tiefe: 20–35 Meter. Schwierigkeit: schwer.

tauchen-KLARTEXT

PLUS

+ Top-Service und bestens ausgestattete Basis im Club Cantamar
+ Eigene Dekokammer vor Ort
+ Rebreathertauchen möglich
+ Eigener Hafen, eigenes Leichtflugzeug (zur Erkundung)
+ Vor La Paz befindet sich einer der weltbesten Seelöwenplätze
+ Toprevier zum Schnorcheln (mit Seelöwen und Walhaien)
+ Viele Plätze für Anfänger geeignet
+ Walsichtungen möglich
+ Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis
+ Familienfreundlich und -geeignet

MINUS

- Langer Flug
- Lange Anfahrtszeiten zu den Spots (30–120 Minuten mit dem Tagesschiff)
- Kein Hausriff
- Exponierte Plätze wetterbedingt nicht immer erreichbar
- Nitrox kostet extra
- Tauchresort liegt circa 15 Minuten Fahrtzeit vom Zentrum von La Paz
- Lage des Tauchresorts (Geräuschkulisse durch nahen Containerhafen!)

Der Schwarm • Zehntausende von Makrelen verdunkeln die Sicht am Tauchplatz La Reina (oben). Die Tagesschiffe steuern die Topspots von La Paz (hier Los Islotes) an

riesige Büschelbarsche. Aber das alles wird angesichts des Ausmaßes dieses Schwarms zur Nebensache – ebenso die Seelöwen.

Anders ist dies bei den Los Islotes, hier sind die Säugetiere die Stars und der saisonale Sardinenschwarm nur „Beiwerk“. Im Mai werden die Jungen geboren, etwa ab Mitte August fangen sie an, im Freiwasser zu spielen, das ist die beste Zeit zum Beobachten und Fotografieren. Vor einer kleinen Höhle, der Cueva, geht’s rund. Man muss übrigens keine Angst vor den jungen Seelöwen haben, vorsichtig „knabbern“ sie manchmal am Anzug oder an den Flossen. Den verspielten Clowns könnte man stundenlang zuschauen.

Ein weiterer Spitzenplatz ist El Bajo, Hammerhaie sind dort das beherrschende Thema. Die beste Tauchzeit ist von November bis Dezember. Ein weiteres „Hai-Light“ sind die Walhaie: Sie können allerdings nur schnorchelnd in der Bucht vor La Paz von Anfang August bis Anfang Dezember beobachtet werden. Die Bandbreite reicht von 3- bis zu überdimensionierten 10-Meter-Exemplaren. Zur Suche wird ein Leichtflugzeug eingesetzt, die 25 Dollar extra zahlt man gern für ein „Riesen-Treffen“. Insgesamt gibt es im Golf von Kalifornien rund zwei Dutzend Spots im weiteren Umfeld. Langweile kommt also nicht auf.

Es ist angerichtet • Die Käfige werden am Heck vorbereitet und mit Seilen gesichert. Unter Wasser wird man per Schlauch mit Luft versorgt

GUADALUPE

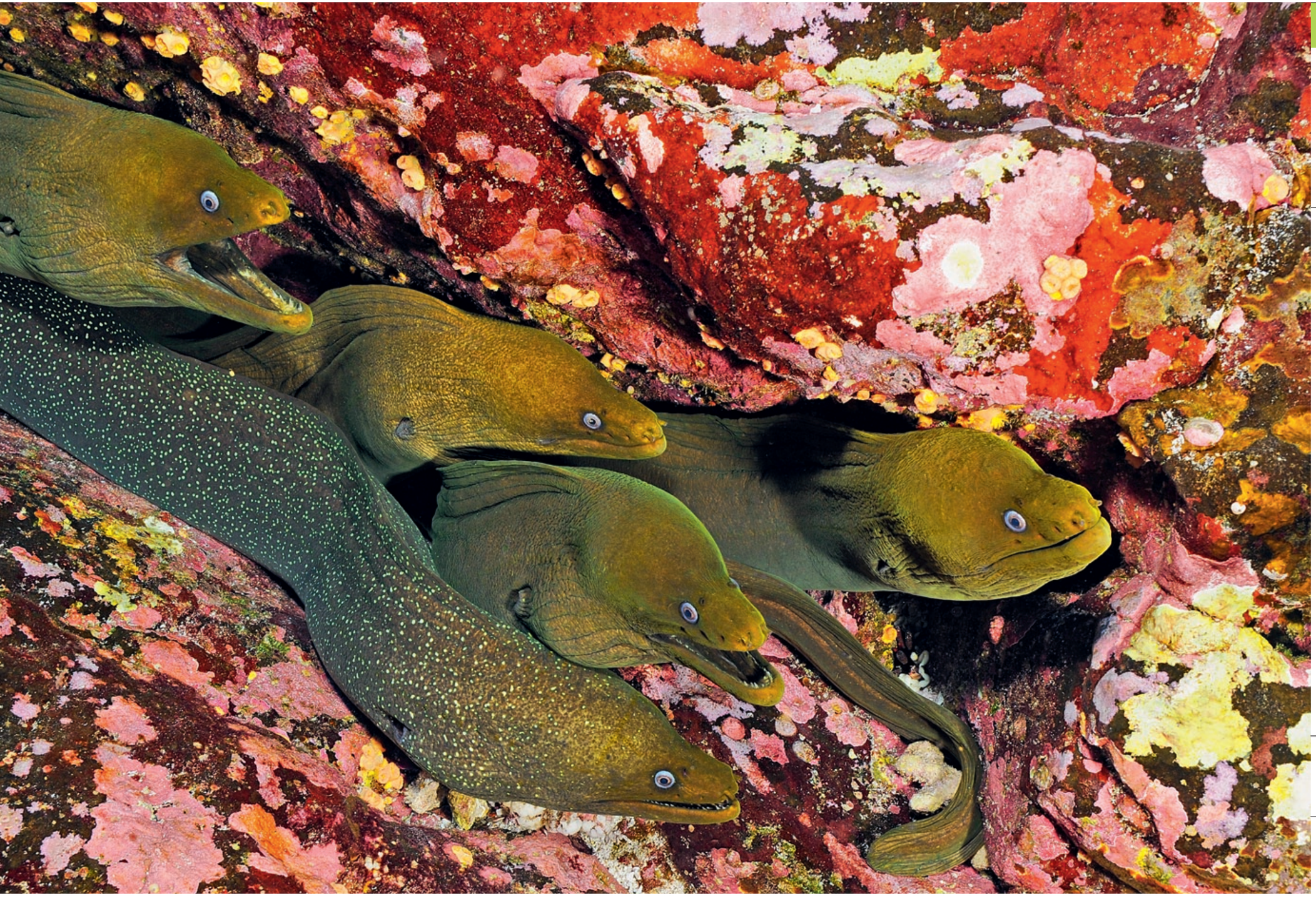
Herzklopfen, stockender Atem, Adrenalin ohne Ende … Begegnungen mit Weißen Haien sind trotz Käfig für viele das (Tauch-) Highlight! Vor allem in so klarem Wasser wie vor Guadalupe!

„Tiburon blanco!“ Der Ruf schallt laut übers gesamte Schiff. Elegant und in stoischer Ruhe umkreist ein vier Meter großer Weißer Hai unser Safariboot „Sea Escape“. Sofort wird es hektisch an Bord. Am Heck bereitet die Mannschaft die Käfige für einen Tauchgang mit dem Raubfisch vor der Vulkaninsel Guadalupe vor. So schnell war ich selten im Anzug. Äußerst vorsichtig krieche ich über die kleine Brücke in den Käfig und versuche, mich hinuntersinken zu lassen. Von oben erkenne ich schon das scheinbar hämische Grinsen des Großen Weißen …

Trotz 17 Kilo an der Wampe ist der Aufenthalt im Käfig nicht ganz einfach. Aufgrund der Dünung geht's wie in einem Fahrstuhl ständig auf und ab. Und Halt findet man schwer. „Kopf und Hände bleiben im Käfig!“, hieß es im Briefing. Kein Wunder, dass ich mitsamt meiner Kameraausrüstung durch die enge Zelle geschleudert werde. Mein Buddy schubst mich, da, ein dicker Brocken kommt von hinten, deutlich im glasklaren Wasser zu erkennen. Ich versuche irgendwie, die Kamera durch die Gitterstäbe zu halten, ein Auge im Sucher, das andere schielt ins Blaue.

Auf Du und Du
Ein Weißer Hai umkreist den Käfig. Die Räuber werden mit Makrelen angefüttert

Adrenalin jagt durch den Körper, der Weiße fixiert den ins Wasser geworfenen Köder, umrundet ihn, und dann geht's blitzschnell: Maul auf, ratsch, runter damit. Das alles passiert keine fünf Meter vor dem Käfig. Jetzt rauschen drei weitere Haie heran, der größte misst fünf Meter. 60 faszinierende Minuten sind schnell vergangen, bei der Aufregung hat man glatt die Kälte vergessen.



SOCORRO-INSELN

Mitten im Pazifik versteckt sich eines der besten Großfisch-Reviere. Das Socorro-Quartett südwestlich der Baja California ist der Treffpunkt für alles im XXL-Format

An der Spitze der Baja California Sur, der Pazifik zeigt sich von seiner ruhigen Seite. Glücklicherweise, denn eine Tour von rund 22 Stunden mit der „Sea Escape“ steht bevor. Von Cabo San Lucas startet eine einwöchige Tour zu den Islas Revillagigedo, besser bekannt als Socorro-Inseln. Die kleine Gruppe mit der Hauptinsel Socorro, San Benedicto, Roca Partida und Clarion liegt etwa 400 Kilometer südwestlich von Cabo San Lucas.

Wer hierher fährt, sucht die Großen: Wale, Mantas, Thunfische und Haie, kurz die XXL-Flotte des Pazifiks. Als Erstes wird San Benedicto angesteuert, auf der sprichwörtlich „der Teufel los“ ist. Mantas mit bis zu fünf Metern Spannweite suchen dort regelrecht Taucherkontakt. „Atmet ganz normal, sie lieben unsere Luftblasen“, rät Guide Chucho am legendären Tauchplatz Boiler. Keine Minute vergeht, schon kreist ein imposanter Gleiter um uns, ein zweiter „duscht“ kurze Zeit später in meinem Blasenschwall. Bei diesem „interaktiven Tauchen“ ist das Berühren der Flossen oder des Schwanzes aber streng verboten!

Nächster Spot ist der Canyon, an dem Hammerhaie vorkommen. Wo die ihre Runden ziehen, herrscht Strömung. Tipp: Größere Gruppen entdeckt man am besten frühmorgens. Zudem sind dort Makrelenschwärme, Weißspitzen-Riffhaie, Clarion-Engelfische und natürlich Mantas zu sehen. Weiter geht’s nach Socorro in rund drei Stunden. Seit 1999 bewachen Marine-soldaten das Naturreservat vor illegalen Fischern,

Laune der Natur
Eine der fünf Rußkopf-Muränen am Spot Roca Partida ist kräftig gepunktet

sie stellen zudem die Tauchlizenzen aus. Cabo Pierce ist der beste Platz. An Putzerstationen lassen sich Mantas verwöhnen, Seidenhaie und Delphine kreisen im Blauwasser. Lobster City könnte man den Spot Punta Tosca nennen, mehr Langusten sieht man in seinem ganzen Leben nicht mehr.

Das wahre Highlight des kleinen Archipels liegt noch vor uns: Roca Partida, der „gespaltene Fels". Von Socorro aus steuert die „Sea Escape" in neun Stunden zu den bizarren Felszacken. Völlig ungeschützt ist der etwa 90 Meter lange und 30 Meter breite Felsen Wellen und Dünung ausgesetzt. Tauchgänge sind daher nicht immer möglich. Doch wir haben Glück, Wetter und Dünung spielen mit. „Tauchen ähnelt hier ab und zu Bergsteigen", scherzt unser Guide. Deshalb muss an den strömungsreichen Enden schnellstens abgetaucht werden.

Ein Delphinkomitee empfängt uns als Erstes. Hunderte von schwarzen Makrelen folgen, sie stehen dicht an dicht zusammen. Und dann versuchen wir, den Felsen zu umrunden: Weißspitzen-Riff-, Galapagos-, Seiden-, Hammer- und Silberspitzenhaie kommen uns entgegen, in den wenigen Versteckmöglichkeiten entdecken wir Muränen, Babyhaie, Langusten und Trompetenfische. Übrigens: Die Unterwasserwelt ist kein farblicher Hit, ein freundliches Grau dominiert. Trotzdem ist dieser Tauchplatz allein die Reise wert. Man könnte hier wochenlang tauchen, zumal immer etwas geboten ist und selbst Walhaie saisonal ihre Runden drehen.

Die Socorro-Inseln sind lebendige Oasen in der Weite des Pazifiks, aber leider kein Ganzjahresziel. Nur zwischen Ende Oktober bis Anfang Juni können sie wetterbedingt angefahren werden – und sie sind definitiv nichts für Anfänger! Fazit: Wer an diesen Tauchplätzen nicht aus dem Häuschen gerät, dem ist nicht zu helfen! Denn der Zusatz „Das Galapagos Mexikos" ist absolut berechtigt. Kleiner Wermutstropfen: Wer die Riesen von Mexiko sehen will, muss sein Konto plündern. Aber das haben ja alle weit entfernten Best-World-Reviere gemeinsam.

Große Klappe
Ein Walhai durchpflügt den Pazifik und filtert das Plankton mit seinem riesigen Maul

Im Körbchen
Vier Weißspitzen-Riffhaie ruhen auf einem Riff am Tauchplatz Cabo Pierce bei Roca Partida

Trotz des umfangreichen Programms von drei Reisezielen in 19 Tagen: Bei dem Trip konnte nichts schiefgehen! Auf dem Flughafen von Mexiko-Stadt segneten vier mexikanische Nonnen unseren Autor Paul Munzinger aus Freiburg.

TOPSPOTS: SOCORRO-INSELN

Boiler
Unterwasserberg vor der Insel San Benedicto, bekannt für Mantabegegnungen. Die 5-Meter-Exemplare sind nicht scheu, suchen den Kontakt mit Tauchern. Tiefe: 2–35 Meter. Schwierigkeit: einfach.

Cabo Pierce
An diesem Kap der Hauptinsel Socorro geht's stufenweise nach unten, er ist der wohl beste Platz für Mantabegegnungen. Die Putzerstationen liegen in 5 bis 25 Metern Tiefe, Sichtung von Delphinen sowie Weißspitzen-Riff-, Seiden- und Hammerhaien auch möglich. Tiefe: 5–35 Meter. Schwierigkeit: mittelschwer.

Roca Partida
Kleiner Felsen mitten im Pazifik, der beste und fischreichste Platz der Liveaboard-Tour, der wetterbedingt nicht immer angefahren werden kann. Oft herrschen Strömung und Dünung. Hier wimmelt es von Haien, Muränen, Makrelen und großen Thunfischen, saisonal auch von Walhaien. Absoluter Weltklasse-Tauchplatz! Tiefe: 5–35 Meter. Schwierigkeit: schwer.

INFOS: MEXIKO

Veranstalter
Discover Mexiko Diving, Tel. 06120/905 20, www.dmd-reisen.de; Preise: 14 Übernachtungen im Club Cantamar inklusive Frühstück, 10 Tauchtage (mit Mittagimbiss) 1440 Euro plus teilweise Nationalparkgebühr (pro Tauchtag circa 5 US-Dollar); Safari zur Insel Guadalupe: 5 Tage (mit 3 Tauchtagen) 2210 Euro plus Nationalparkgebühr (circa 80 US-Dollar); Safari zu den Socorro-Inseln: 8 Tage (mit 6 Tauchtagen) 2465 Euro plus Nationalparkgebühr (circa 80 US-Dollar). Bei den Tauchkreuzfahrten ist bei An- und Abreise jeweils eine Hotelübernachtung erforderlich (ab 40 Euro).

Weitere Buchungsmöglichkeiten
www.karibikinside.de, www.sub-aqua.de

Anreise
Mit Lufthansa nonstop von Frankfurt nach Mexiko-Stadt. Von dort je nach Reiseziel weiter mit Aero Mexico nach Tijuana, nach La Paz oder Cabo San Lucas.

Einreise
Bei einer Einreise über die Vereinigten Staaten von Amerika sollten Deutsche im Besitz des neuen biometrischen Pass sein. Jeder, der in die USA einreist, muss sich im Vorfeld beim Electronic System for Travel Authorization (ESTA; https://esta.cbp.dhs.gov) anmelden (Kosten: 14 US-Dollar).

Tauchen
Grundsätzlich sind Touren mit der „Sea Escape" Tauchanfängern nicht zu empfehlen, in La Paz ist dies kein Problem. Bei den Tauchgängen wird Eigenverantwortung vorausgesetzt, obwohl Guides den Tauchgang begleiten. Täglich zwischen 3 bis 4 Tauchgänge. Solo-, Nacht- und Dekotauchgänge sind nicht erlaubt. Maximale Tiefe: 35 Meter (je nach Nitrox).

Safariboot „Sea Escape"
Funktionales Liveaboard für maximal 18 Personen. Kabinen mit Klimaanlage (einheitlich geregelt) und Etagenbetten.

Sprache
Amtssprache ist Spanisch, fast überall versteht man Englisch.

Zeitunterschied
Minus acht Stunden

Klima und Reisezeit
Verschiedene Klimazonen (von heiß über subtropisch bis kühl in Mexiko-Stadt). Guadalupe wird zwischen August und Oktober angeboten, Socorro zwischen Ende Oktober und Anfang Juni. La Paz ist ein Ganzjahresziel.

Auf Tour
Das Safarischiff „Sea Escape" vor Guadalupe (oben). Blick auf die Walhai-Bucht vor La Paz

TAUCHGANG

Schwierigkeit
Socorro-Inseln sind kein Revier für Anfänger – im Gegensatz zu La Paz

Sichtweite
Die Sichtweiten unter Wasser differieren stark: von 5 bis 35 Meter

Großfische
Die Inseln sind ein Weltklasseplatz für sämtliche Pazifik-Großfische!

Strömung
Kaum Strömung an den Spots vor La Paz, etwas mehr vor Socorro-Inseln

Schnorcheln
Klasse Spots für Abstiege mit ABC-Ausrüstung findet man bei La Paz

LANDGANG

Hotel
Club Cantamar (www.clubcantamar.com): einfaches Mittelklasse-Hotel

Strand
Badegäste finden nur wenige Traumstrände in der Pichilinque Bay

Nightlife
Bars & Musikkneipen in La Paz. Cabo San Lucas ist das Mallorca Kaliforniens

Sport & Fun
Sämtliche Wassersportarten, Allrad-Wüstentouren, Ultralight-Flüge

ZUGANG

Einreise (visumfrei)
Gültiger, regulärer (bordeauxroter) Reisepass erforderlich

Versicherung
Reiserücktritt-, Reisegepäck- und Reisekrankenversicherung

Handy
Kein Handy-Empfang auf den Schiffstouren!

NICHT ALLES IST GOLD!

Im Juli 2010 wurden sieben Tonnen Haifischflossen in der Grenzstadt Tijuana beschlagnahmt. In den USA schlürft man besonders in chinesischen Kreisen gern die Haifischflossensuppe. Bei den Mexikanern stehen die Flossen ebenfalls auf der Speisekarte, auch Manta-Tacos werden verspeist. La Reina galt lange Jahre als Topspot für Mantas (mit Putzerstation!), doch nachdem die Tiere vor etwa zehn Jahren von örtlichen Fischern gefangen wurden, meiden Mantas diese Region. In La Paz gibt es mittlerweile Ranger, die die Gebiete überwachen, aber die Distanzen sind sehr groß. Leider wird die Baja California ziemlich stark befischt. An den Socorro-Inseln ist der kommerzielle Fischfang verboten, die Navy mit fast 50 Personen führt Kontrollen in dieser Region durch.